

Richtlinien für die Gestaltung von Seminararbeiten

Allgemeine Hinweise:

Seminararbeiten werden im Hauptstudium im Rahmen von Seminaren oder Projektgruppen erstellt. Sie dienen dem Erwerb von vier Bonuspunkten, insbesondere jedoch der Vorbereitung auf die Diplomarbeit.

Seminararbeiten werden entweder einzeln oder im Team (max. zwei Studierende) erstellt und präsentiert. Ihr Umfang soll 15 Seiten pro Studierendem nicht überschreiten (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, ggf. Anhang, Literaturverzeichnis nicht mitgerechnet). Wenn die Seminararbeit von mehreren Studierenden verfasst wurde, muss die Autorenschaft der einzelnen Teile auf dem Deckblatt ausgewiesen werden. Es sollen zwei gedruckte und oben links geheftete Fassungen sowie eine elektronische Version (z. B. auf CD) termingerecht abgegeben werden.

Aufbau von Seminararbeiten:

Deckblatt (siehe beigefügtes Muster)

Inhaltsverzeichnis (siehe beigefügtes Muster)

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis (ggf.), Abkürzungsverzeichnis (ggf.)

Text der Arbeit (Seminararbeit: 15 Seiten)

Anhang (ggf.)

Literaturverzeichnis (siehe beigefügtes Muster)

Formatierung:

- **Format** DIN A 4; die Seiten sind einseitig unter Verwendung eines gängigen Text-verarbeitungssystems zu beschriften.
- **Rand:** links und oben 4 cm, rechts und unten 2 cm
- **Schrift:** Times New Roman, 12 Punkt, Blocksatz, 1,5-zeilig
- **Seitenzahlen:** Die Titelseite wird nicht nummeriert. Inhaltsverzeichnis sowie ggf. Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis werden mit Seitenzahlen in römischen Ziffern versehen. Der danach folgende Textteil der Arbeit sowie der ggf. benötigte Anhang und das Literaturverzeichnis erhalten Seitenzahlen in arabischen Ziffern. Seitenzahlen werden in der Fußzeile unten rechts in Times New Roman, 10 Punkt, einzeilig, eingefügt.

- **Fußnoten:** Times New Roman, 10 Punkt, Blocksatz, einzeilig
- **Abbildungen und Tabellen,** die eine Seite einnehmen oder darüber hinausgehen, in den Anhang stellen; kleinere Abbildungen und Tabellen im Fließtext belassen. Bitte in einer Fußnote, die nach der Abbildungs- bzw. Tabellenbeschriftung eingefügt wird, kenntlich machen, ob es sich um eine aus einer Quelle entnommene oder eine selbst erstellte Grafik handelt (siehe Muster im Anhang).

Gliederung und Inhaltsverzeichnis:

Das Inhaltsverzeichnis vermittelt dem Leser neben einem komprimierten Überblick über den Inhalt der Arbeit die Auffassung und Gliederung des Themas. Es soll in arabischen Ziffern nach verschiedenen Ebenen nummeriert werden (siehe Muster Inhaltsverzeichnis). Aufgrund des geringen Seitenumfangs in Seminararbeiten sollte von zu vielen Gliederungsebenen abgesehen werden; drei Ebenen sind ausreichend, d. h. erste Ebene mit der Ziffer 1, 2, 3, ..., zweite Ebene mit 1.1, 1.2, ..., 2.1, 2.2, ..., 3.1, 3.2, ..., dritte Ebene mit 1.1.1, 1.1.2, ... Überschriften im Text und Seitenzahlen müssen exakt mit den Angaben im Inhaltsverzeichnis übereinstimmen.

Literaturrecherche:

- Orientieren Sie sich vor allem an aktueller **Zeitschriftenliteratur!** Achten Sie auf die in der Veranstaltung ausgegebene **Liste** mit Zeitschriftentiteln!
- Nutzen Sie die **Datenbanken** der FU Berlin und verwenden Sie bei der Suche solche Stichworte, die Ihr Thema möglichst genau beschreiben.
- Kümmern Sie sich so früh wie möglich um **Fernleihen**. Diese benötigen ggf. bis zu 6 Wochen.
- Nutzen Sie die Volltextzeitschriften der Datenbank Business Source Premier (EBSCO) im Bibliothekssystem der FU Berlin (Bibliotheksportal KOBV). Konzentrieren Sie sich auf die vorgegebenen **deutschen und angloamerikanischen A-Journals** gemäß ausgegebener **Zeitschriftenliste**.

Quellenangaben und Zitationen:

- **Kurzzitierweise** in Fußnoten mit hochgestellten arabischen Ziffern (fortlaufende Nummerierung im gesamten Text):

Verweise:	Vgl. Nachname (Jahr) S. x.
Direkte Zitate:	Nachname (Jahr) S. y.
Originalquellen zitieren:	Zitieren Sie keine Zitate („Sekundärzitate“)! Bitte nicht: „zitiert nach“ oder „Vgl. Müller bei Meier“ – verwenden Sie Originalquellen!

Handelt es sich bei dem zitierten Gedanken um ein wörtliches Zitat, das im Fließtext in Anführungsstrichen erscheint, ist nach der Fußnotennummer in der Fußzeile sogleich der Name des Autors zu schreiben. Wird hingegen nur sinngemäß eine Idee wiedergegeben, steht vor dem Autorennamen in der Fußnote „Vgl.“.

Bei bis zu zwei Verfassern bzw. Herausgebern sollten sämtliche Namen angegeben werden, ansonsten nur den erstgenannten Autor bzw. Herausgeber mit dem Zusatz „et al.“.

Erstreckt sich die zitierte Gedankenführung in der Originalquelle über zwei Seiten, schreibt man z. B. „S. 35 f.“. Reicht sie sogar über mehr als zwei Seiten hinaus, schreibt man z. B. „S. 245 ff.“.

Werden von demselben Autor mehrere Werke eines Jahres zitiert, sind die entsprechenden Jahresangaben mit Buchstaben (a, b, c, ...) zu kennzeichnen.

Beispiele:

Verweis: Vgl. North/Weingast (1989), S. 803 ff.

Direktes Zitat: Keupp et al. (1990), S. 23 f.

Mehrere Werke eines Autors eines Jahres:

Vgl. Luhmann (1999a), S. 13.

Vgl. Luhmann (1999b), S. 120 f.

- **Literaturverzeichnis** (siehe Muster):

- a) **Monographie:**

- Nachname, Vorname (Jahr): Titel, ggf. Auflage, Erscheinungsort Jahr.

- Nachname, Vorname/Nachname, Vorname (Jahr): Titel, ggf. Auflage, Erscheinungsort Jahr.

- b) **Aufsatz in Herausgeberband:**

- Nachname, Vorname (Jahr): Titel des Aufsatzes, in: Nachname, Vorname (Hrsg.): Titel des Buches, ggf. Auflage, Erscheinungsort Jahr, S. x-y.

- c) **Aufsatz in einer Zeitschrift:**

- Nachname, Vorname (Jahr): Titel des Aufsatzes, in: Name der Zeitschrift, Jg. X, Heft Y, Jahr, S. x-y.

- d) **Regeln für das Zitieren von Quellen aus dem Internet siehe unter**

- <http://www.apastyle.org/elecref.html>

- Für Beispiele siehe Muster Literaturverzeichnis.

Weitere Hinweise:

- Eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten liefert z. B. folgendes Buch:
 - Theisen, Manuel René (2000): Wissenschaftliches Arbeiten – Technik, Methodik, Form. 10., vollst. neubearb. Aufl., München.
- Vorsicht bei Ratgeberliteratur und Praktikerbeiträgen! Keine „Rezepte“ (man soll/muss) darlegen, sondern **theoretisch und/oder empirisch fundierte Erkenntnisse** ausführen.
- Geben Sie bei empirischen Ergebnissen Autor, Jahr, Branche, Stichprobe, Erhebungsmethode, Forschungsfrage und Befunde zumindest in den Fußnoten an, oder fassen Sie die Angaben (ggf. im Anhang) tabellarisch zusammen.
- Wenn Sie Fragen haben, besprechen Sie diese rechtzeitig mit Ihrer Betreuerin.
- **Abgabe:** zwei gedruckte und oben links einfach geheftete Manuskripte sowie eine elektronische Fassung (auf CD: ein Word- und ein pdf-Dokument)

Freie Universität Berlin
Fachbereich Wirtschaftswissenschaft
Institut für Management

Titel der Seminararbeit

Hausarbeit im Seminar Wissensmanagement:
„Wissenstransfer in und zwischen Organisationen“

Sommersemester 2007

eingereicht bei
Univ.-Prof. Dr. Thomas Mellewig
Lehrstuhl für Unternehmensführung,
insb. Wertschöpfungsorientiertes Wissensmanagement

am Tag.Monat.Jahr

Vorname Name
Straße Hausnummer
PLZ Ort
Tel. (xxx) xxx
E-Mail: name@berlin.de
Betriebswirtschaftslehre, ?. Semester
Matrikelnummer: xxxxxxxxxxx

Muster Inhaltsverzeichnis

(bei einer deutschsprachigen Arbeit selbstverständlich entsprechend alle Überschriften auf Deutsch, Nummerierung, Gliederungstiefe und Seitenangaben jedoch nach diesem Muster)

Contents

Contents	I
Figures	II
1. Introduction	1
2. Conceptual framework	2
2.1 Knowledge sharing	2
2.2 Knowledge transfer	3
2.3 Knowledge creation	3
3. Analysis of studies	5
3.1 Studies on knowledge sharing	5
3.1.1 The impact of knowledge sharing on knowledge creation	5
3.1.2 The influences of social network ties on the knowledge-sharing process	8
3.1.3 The effect of using shared knowledge	12
3.2 Knowledge transfer	17
3.2.1 The moderating effect of causal ambiguity	17
3.2.2 The moderating role of trust in effective knowledge transfer	20
3.2.3 Knowledge transfer through inheritance	24
3.3 Knowledge creation	27
3.3.1 Knowledge creation through sharing information	27
3.3.2 Synergies through different types of knowledge	30
3.3.3 Existing knowledge and the creation of new capabilities	33
4. Conclusion	36
Appendix	39
References	44

Literaturverzeichnis

Barney, J. B. (1991): The Resource-based Model of the Firm: Origins, Implications, and Prospects. *Journal of Management*, Vol. 17 (1991), S. 97-120.

Barney, J. B./Arikan, A. M. (2001): The Resource-based View: Origins and Implications. In: Hitt, M. A./Freeman, R. E./Harrison, J. S. (Hrsg.): *The Blackwell Handbook of Strategic Management*, Oxford, S. 124-179.

Bronner, R. (2001): *Grundlagen der Unternehmensführung*. Edingen.

Bühner, R. (1996): Die Größe von Konzernzentralen – eine Benchmarking Studie. *Zeitschrift für Organisation*, 4. Jg. (1996), S. 227-235.

— Bürki, D. M. (1996): Der 'resource-based view' Ansatz als neues Denkmodell des strategischen Managements. Bamberg.

Feldmann, V. (2002): Competitive Strategy for Media Companies in the Mobile Internet. *Schmalenbach Business Review*, Vol. 54 (2002), No. 4, S. 351-371.

Freiling, J. (2001): *Resource-based View und ökonomische Theorie. Grundlagen und Positionierung des Ressourcenansatzes*. Wiesbaden.

Hamel, G./Prahalad, C. K. (1983): Managing Strategic Responsibility in the MNC. *Strategic Management Journal*, Vol. 4 (1993), S. 341-351.

— Hansen, M. T. (1999): The Search-Transfer Problem: The Role of Weak Ties in Sharing Knowledge across Organization Subunits. *Administrative Science Quarterly*, Vol. 44 (1999), S. 82-111.

Hansen, M. T. (2002): Knowledge Networks: Explaining Effective Knowledge Sharing in Multiunit Companies. *Organization Science*, Vol. 13 (2002), No. 3, S. 232-248.

Hinterhuber, H. H./Friedrich, S. A./Matzler, K./Pechlaner, H. (2000): Die strategische Führung der diversifizierten Unternehmung: Wie schafft die Zentrale Werte? *Zeitschrift für Betriebswirtschaft*, 70. Jg. (2000), Heft 12, S. 1351-1370.

Liebeskind, J. P. (1996): Knowledge, Strategy, and the Theory of the Firm. *Strategic Management Journal*, Vol. 17 (1996), Winter Special Issue, pp. 93-107.

Rumelt, R. P./Schendel, D. E./Teece, D. J. (1994): Fundamental Issues in Strategy. In: Rumelt, R. P./Schendel, D. E./Teece, D. J. (Hrsg.): *Fundamental Issues in Strategy: a Research Agenda*. New York, S. 9-47.

Tsai, W. (2000): Social Capital, Strategic Relatedness and the Formation of Intraorganizational Linkages. *Strategic Management Journal*, Vol. 21 (2000), S. 925-939.

Tsai, W. (2001): Knowledge Transfer in Intraorganizational Networks: Effects of Network Position and Absorptive Capacity on Business Unit Innovation and Performance. *Academy of Management Journal*, Vol. 44 (2001), No. 5, S. 996-1004.

Muster Abbildungen und Tabellen

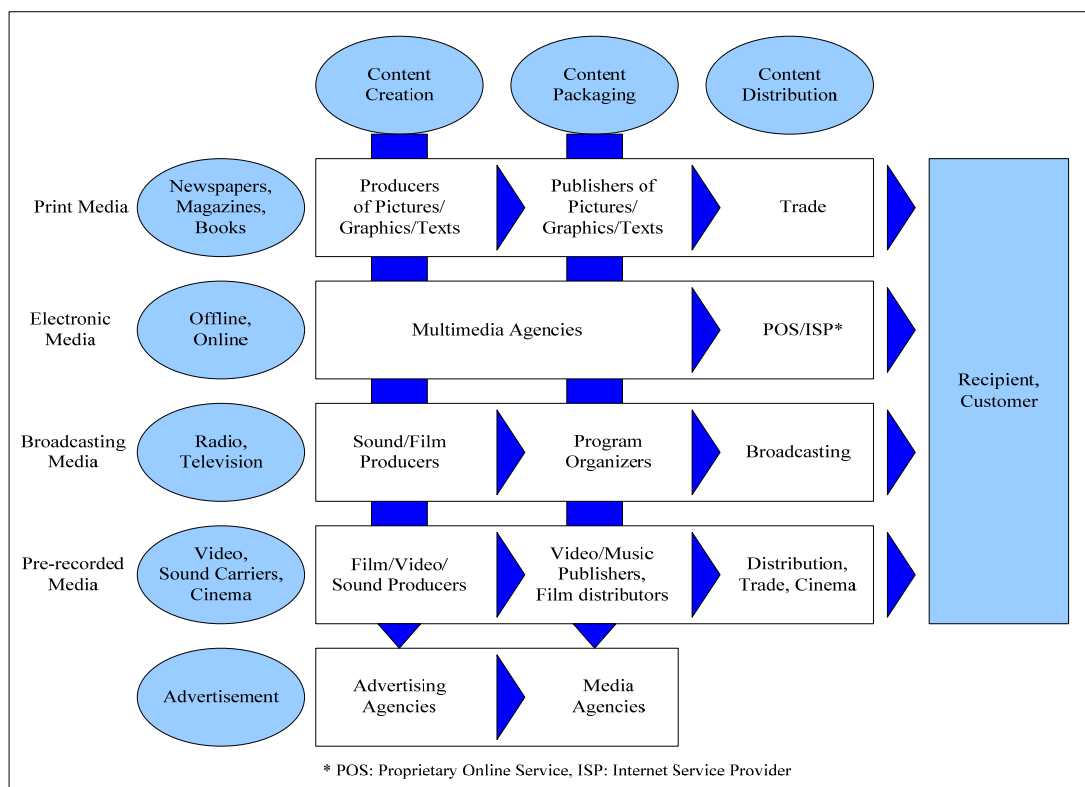


Abbildung 1: Die Wertschöpfungskette von Medienunternehmen¹

Company	Sales volume	Losses	Debts	Equity capital		Market value
	in billion \$	in billion \$	in billion \$	in %	in billion \$	
AOL Time Warner	38,2	-4,9	22,1	61,1	98,0	49,5
Walt Disney	25,3	-0,2	14,9	52,8	23,1	35,4
Vivendi Universal	24,9*	-12,0	12,9	32,9	40,0	18,2
Viacom	23,2	-0,2	11,4	70,4	63,9	66,1
Bertelsmann	14,2	+0,8	0,4	26,0	3,8	**
News Corporation	13,8	-0,4	6,1	60,3	27,7	23,0

*only media sales, ** non-public stock corporation

Tabelle 1: Die sechs einflussreichsten Medienkonzerne weltweit²

¹ Leicht modifizierte Abbildung entnommen aus Hacker (1999), S. 162.

² Selbst erstellte Tabelle unter Verwendung von Daten aus Steinkirchner (2002), S. 46.

Ausgewählte Fachzeitschriften

deutsch

1. ZfbF – Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung
2. ZfB – Zeitschrift für Betriebswirtschaft
3. DBW – Die Betriebswirtschaft

englisch

1. SMJ – Strategic Management Journal
2. AMJ – The Academy of Management Journal
3. AMR – The Academy of Management Review
4. ASQ – Administrative Science Quarterly
5. Journal of Management
6. Organization Science
7. Management Science
8. Journal of Management Studies
9. Journal of Economic Behavior and Organization
10. Journal of Law, Economics and Organization

Praktikerzeitschriften

1. Harvard Business Review
2. Sloan Management Review
3. ManagerMagazin
4. McKinsey Quarterly